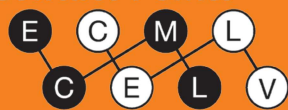


Contact Points



Points de contact

Ein Blick über den Tellerrand.

Aktivitäten zu Projektergebnissen des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates als Appetithäppchen für die Praxis.

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼
Praxisreihe

Heft 18

5.5 *PluriMobil – Mobility for plurilingual and intercultural education. Tools for language teachers and teacher trainers*

5.5.1 Allgemeine Informationen zum Projekt und Überblick

Projekttitle	<i>PluriMobil – Mobility for plurilingual and intercultural education. Tools for language teachers and teacher trainers.</i>
Projektkoordination	Mirjam Egli Cuenat (Pädagogische Hochschule St. Gallen, Schweiz) Mirjam_egli@bluewin.ch
Produkte	Projektwebsite: http://plurimobil.ecml.at Publikation in Form eines <i>double learning scenario</i> („pädagogischer Doppeldecker“) für Lehrer/innen in Ausbildung und Schüler/innen der Volksschule und Sekundarstufe I inklusive eines Benutzerhandbuchs zum pädagogischen Monitoring von (realen und virtuellen) Mobilitätserfahrungen (Anfragen an information@ecml.at).
Kurzbeschreibung der Projektergebnisse	Hauptanliegen des Projekts ist es, Lehrer/innen (in Ausbildung) und Lehrerbildner/innen mit wichtigen Instrumenten des Europarates (v. a. Europäisches Sprachenportfolio und Autobiografie interkultureller Begegnungen) vertraut zu machen, damit sie in der Folge Schüler/innen, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen, bestmöglich unterstützen können. Die Instrumente sollen ein konzeptueller Link zwischen Lehrer/innenausbildung und Unterrichtspraxis sein. Es wurde ein <i>double learning scenario</i> (dt. Übersetzung: „pädagogischer Doppeldecker“) entwickelt. Das bedeutet, dass ein fast identischer methodologischer Ansatz für Lehrer/innen in Ausbildung und Schüler/innen (VS und Sek I) zum Tragen kommt. Dieser Ansatz beleuchtet alle Etappen eines Mobilitätsprogramms (Davor-Währenddessen-Danach). Sucht beispielsweise der Lehrer/die Lehrerin, der/die damit beauftragt ist, Schüler/innen auf ein Austauschprogramm vorzubereiten, nach Materialien für diese Vorbereitungsphase, bietet die Projektwebsite einen direkten Link zu passenden Aktivitäten und Hinweise zur Anwendung.
Zielgruppe(n)	Lehrer/innen, Lehrerbildner/innen, Sprachlehrende in Ausbildung
Bildungsbereich(e)	Volksschule und Sekundarstufe I
Folgeprojekt	<i>PluriMobil – Mobility programmes for sustainable plurilingual and intercultural learning</i> (Projektzeitraum: 2012-2014). Informationen und Zugang zur Projektwebsite über http://www.ecml.at .

<p>Bildungspolitischer Kontext und Referenzprojekte in Österreich</p> <p>(Auswahl)</p>	<p>„ERASMUS für alle“ (EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport), Europa 2020, Horizon 2020, Comenius, Leonardo, Bilateraler FremdsprachenassistentInnenaustausch/Sprachassistenzenprogramm (Kulturkontakt, BMUKK) und viele weitere Austausch- und Mobilitätsprogramme (z. B. Intensivsprachwochen, Hospitationspraktika, Auslandschulen, etc.).</p> <p>Mehr Informationen auf der Website des BMUKK (www.bmukk.gv.at), des BMWF (www.bmwf.gv.at), der Nationalagentur Lebenslanges Lernen (http://www.lebenslanges-lernen.at), des Interkulturellen Zentrums (http://www.iz.or.at)</p>
<p>Besonderheiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätserfahrungen sind sehr unterschiedlich (verschiedene Schulstufen, Dauer, Situation, etc.) und erzielen nicht immer die erhofften Erfolge. Es gibt nur wenige Instrumente, die Lehrer/innen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Austauschprogrammen unterstützen. Der Vorteil der PluriMobil-Mini-Szenarien ist ihre Flexibilität. • Lehrende (in Ausbildung) werden durch PluriMobil zu Auslandsaufenthalten motiviert und dabei unterstützt, diese effizient für sich und ihre künftigen Schüler/innen zu nutzen. • Etablierte Instrumente des Europarates werden integriert und ihre Anwendung im Rahmen von Mobilitätsprogrammen wird unterstützt.

5.5.2 Appetithäppchen: PluriMobil-Umsetzungsvorschlag

Autorinnen: Christine Lechner und Melanie Steiner (Pädagogische Hochschule Tirol)
Kontakt: christine.lechner@ph-tirol.ac.at, melanie.steiner@ph-tirol.ac.at

Der Umsetzungsvorschlag zu PluriMobil unterscheidet sich insofern von den vorhergehenden Beispielen, als er mit dem „*International Module*“ einen mit 6 ECTS-Punkten dotierten, ein Semester umfassenden Lehrgang beschreibt und daher etwas umfangreicher ist als die vorhergehenden Umsetzungsbeispiele.

Im folgenden Raster wird zunächst das „*International Module*“ als Gesamtpaket vorgestellt. Es folgen konkrete Anwendungsbeispiele aus den Bereichen „*Cultural Awareness*“ und „*The European Classroom*“ des „*International Module*“. Diese können als eigenständige Aktivitäten im Rahmen von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, von Lehrveranstaltungen, aber auch bei der Vorbereitung auf Schüler/innenaustauschprogramme in der Sekundarstufe II durchgeführt werden.

5.5.2.1 Kurzbeschreibung und Rahmenbedingungen („*International Module*“)

Umsetzungsvorschlag	<i>International Module</i> ¹¹
Zielgruppe(n)	ERASMUS <i>Incomings</i> und <i>Outgoings</i>
Bildungsbereich(e)	Tertiärer Bildungsbereich
Kurzbeschreibung des Umsetzungsvorschlags	<p>Obwohl Programme, die Mobilität unterstützen, als eine der schlagkräftigsten pädagogischen Instrumente für plurilinguale und interkulturelle Bildung gelten, werden mit Mobilitätsprogrammen nicht per se bessere interkulturelle und sprachliche Fähigkeiten erzielt. Von diesem Ansatz ausgehend, versucht das „<i>International Module</i>“, Studierende gezielt auf diese Programme vorzubereiten bzw. während ihres Aufenthalts zu unterstützen, interkulturelle und sprachliche Fähigkeiten weiterzuentwickeln.</p> <p>Besondere Verwendung findet dabei das im Rahmen des PluriMobil-Projekts entwickelte <i>double learning scenario</i>. Der PluriMobil-Ansatz unterstreicht dabei die Anknüpfung zwischen dem eigenen Lernen und dem Lernen der zukünftigen Schüler/innen. Während PluriMobil auf den Grundschulbereich und die Sekundarstufe I fokussiert, wurde das „<i>International Module</i>“ demselben Ansatz folgend für den tertiären Bereich entwickelt.</p> <p>Im Folgenden werden Anwendungsbeispiele aus den Bereichen „<i>Cultural Awareness</i>“ und „<i>The European Classroom</i>“ des „<i>International Module</i>“ vorgestellt. Besonders diese beiden Bereiche hängen eng mit PluriMobil zusammen. Das gesamte „<i>International Module</i>“ fußt auf der Überzeugung, dass Mobilität besonders für zukünftige Lehrer/innen einen wertvollen Beitrag dazu leisten kann, Perspektiven zu erweitern und nachhaltige Auswirkungen auf die indirekte Zielgruppe (zukünftige Schüler/innen) zu erzielen. PluriMobil bietet dabei Impulse und Denkansätze für praktische und für die jeweilige Zielgruppe adaptierbare Materialien an.</p>
Ziel (erwartete Lernergebnisse und erworbene Kompetenzen)	<p>Ziel des „<i>International Module</i>“ ist es, allen Austauschstudent/innen gemeinsam mit den Studierenden der Partnerhochschulen einen fachlichen Austausch zu ermöglichen.</p> <p>Sie sollen dabei sprachliche und interkulturelle Kompetenzen durch folgende Lernziele erweitern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsichten in die Verschiedenheit und gemeinsame Ziele der europäischen Bildungssysteme gewinnen. • Die Wertigkeit des eigenen Bildungssystems und anderer Bildungssystemen kennen und schätzen lernen. • Beobachtungskompetenzen im Kontext des „Anderen“ erweitern, neue Perspektiven kennen und schätzen lernen.

¹¹ Die Inhalte des Lehrgangs werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und des Feedbacks der Studierenden ständig weiterentwickelt. Auch der Titel ändert sich (z. B. „*International Module*“, „*Go International*“). In dieser Broschüre wird durchgehend die Bezeichnung „*International Module*“ verwendet.

Ziel (erwartete Lernergebnisse und erworbene Kompetenzen)	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse kultureller Spezifika durch gezielte Beschäftigung mit der Kultur des eigenen und des Ziellandes erweitern. • Regionale Identität und den eigenen Umgang mit stereotypen Zuschreibungen kritisch reflektieren. • Interkulturelle Kompetenzen erweitern. • Persönliche Einstellungen/Verhaltensmuster kritisch hinterfragen. • Erworbenes Wissen durch Präsentationen und Gespräche demonstrieren. • Erworbene Kompetenzen durch Präsentationsformen und Handeln in der Unterrichtspraxis demonstrieren.
Zeitbedarf	<p>1 Semester, 6 ECTS</p> <p>(Das gesamte Modul besteht aus vier thematischen Bereichen: Zeitaufwand pro Bereich: ca. vier Unterrichtseinheiten.)</p>
Materialbedarf	<p>Diverse Kopien (Kopiervorlagen zu den Bereichen „<i>Cultural Awareness</i>“ und „<i>The European Classroom</i>“ finden sich in dieser Broschüre)</p>
Medienbedarf	<p>Computer mit Internetzugang, E-Portfolio, Beamer</p>
Empfohlene Vorgangsweise	<p>Die in das „<i>International Module</i>“ integrierten Lehrveranstaltungen umfassen die Bereiche „<i>Intercultural Competences</i>“, „<i>The European Classroom</i>“, „EU“ (Institutionen/ Bildungspolitik) und „IKT für Mobilitäten“. Es ist empfehlenswert, die Bereiche „<i>Cultural Awareness</i>“ und „<i>The European Classroom</i>“ zu Beginn zu bearbeiten, da diese Bereiche und die dazugehörigen Aktivitäten zur Gruppenzusammenführung beitragen und der Gruppendynamik dienen (verknüpft mit dem Bereich „<i>Cultural Awareness</i>“ sind diverse Exkursionen, z. B. Stadtführungen, gemeinsamer Besuch von Museen und Aktivitäten wie z. B. ein <i>European Breakfast/Brunch</i>). Im weiteren Verlauf des Semesters arbeitet die Gruppe dann in multinationalen Teams zusammen (<i>Incomings</i> und <i>Outgoings</i>).</p>
Reflexion/Hinweise zur Durchführung	<p>Optimal ist eine gemischte, multinationale Gruppe: Idealerweise gibt es eine Balance zwischen <i>Outgoings</i> und <i>Incomings</i>.</p> <p>Das „<i>International Module</i>“ wird nach jedem Durchgang durch Abschlussgespräche mit jeder/jedem Studierenden evaluiert. Zusätzlich schließt das E-Portfolio jeder/jedes Studierenden mit einer Konklusion. Die Reflexionen fließen in die Planung des „<i>International Module</i>“ für das folgende Semester ein und führen dazu, dass bestimmte Bereiche/Punkte intensiviert werden.</p>

5.5.2.2 International Module: Bereich „Cultural Awareness“

Folgende Ausführungen beschreiben die ersten beiden Unterrichtseinheiten des Bereichs „Cultural Awareness“ des „International Module“.

Vorbemerkung/Einführung

Beschreibung des „International Module“ (siehe Raster) zur Schaffung eines pädagogischen Kontextes für den Austausch zwischen ERASMUS-*Incomings* und zukünftigen *Outgoings* zu Bildungsthemen und interkulturellen Erfahrungen.

Möglicher Ablauf

1. Unterrichtseinheit

Gegenseitiges Kennenlernen der Studierenden durch Statements: Suche nach einer Person, auf die eine der Aussagen zutrifft:¹²

Try to find at least one person for each of the statements: „I am able to speak at least 4 languages fluently.“, „I like the mountains more than the sea.“, „I climbed to the highest point in my country of birth.“, etc.

Präsentation der Studierenden darüber, was für sie „Heimat“ bedeutet. (Per E-Mail erhalten die Studierenden zwei Wochen vor Beginn des Moduls folgende Anweisung:

„For our first meeting please bring an object with you that symbolizes ‚Heimat‘ to you. This object could be anything - a candy/a picture/a stone that is typical for your region and you relate it immediately to your region/country.“)

Analyse von Bildern des Kunstprojekts „ENTROPA“ durch die Studierenden (Bilder des Kunstwerkes finden Sie auf <http://www.facebook.com/pages/Entropa/43720702087>).

Das Kunstprojekt „ENTROPA“, das vom tschechischen Künstler David Černý zur tschechischen EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 2009 geschaffen wurde, führte zu einem veritablen Skandal und dazu, dass das Objekt (eine Skulptur, in welcher die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten als Puzzle und größtenteils als Negativklischees dargestellt sind) verfrüht abmontiert wurde. Die ironische Darstellung der einzelnen Länder (u. a. Bulgarien als Stehklo) sollte laut den Angaben David Černýs von Künstler/innen der jeweiligen Länder gestaltet worden sein. Schlussendlich stellte sich heraus, dass diese Künstler/innen nicht existieren und David Černý mit seinem Team alleiniger Schöpfer aller Länderskulpturen war.

Arbeitsanweisung 1

(Beamer-Projektion der Seite <http://www.facebook.com/pages/Entropa/43720702087>)

Work in groups of 1-3 persons (ERASMUS incomings and outgoings together)

Look at the pictures and think about the following questions:

Which country do you think it represents? Why did you come to this conclusion? Do you know of any historical or political reasons?

¹² Da es sich zumeist um multinationale Gruppen handelt, muss eine gemeinsame Verständigungssprache gefunden werden. Englisch hat sich als praktikabelste Variante erwiesen. Es soll jedoch von Anfang an klargestellt werden, dass Englisch nur als gemeinsames Vehikel in einem plurilingualen Setting dient. Selbstverständlich können und sollen auch andere Sprachen verwendet werden, sofern das Setting dies zulässt.

Compare your results with those of the other groups: Did you come to the same conclusions?

What are well-known stereotypes about these European countries? What are stereotypes about your home country?

Why do think these stereotypes/clichés exist?

The pictures were part of a multimedia sculpture for Czech Republic's presidency of the council of the European Union in 2009 by Czech artist David Černý and the sculpture led to strong reactions. Some European countries were especially unhappy about how they were represented.

Have a look at the whole sculpture and try to figure out which country is missing.¹³ Why?

„Making fun of prejudices is the most effective way to overcome them.“ Do you agree? Discuss in small groups.

Diskussion zur stereotypen Darstellungen bei Černý und Vergleich mit aktuellen Beispielen von Länderwerbungen (z. B. YouTube-Videos aktueller Länderwerbung der Herkunftsländer der Studierenden).

2. Unterrichtseinheit

Interviews about national/regional identity.

Arbeitsanweisung 2

Make two interviews:

One of the interviews should be done together with your Erasmus partner (Erasmus incomings and outgoings work together in a team).

First of all think about some questions about regional identity (open questions, approximately six to seven questions) - then choose an external interview partner. You can also choose a person you know. It would be nice if you would choose somebody who is not a student.

Possible questions are:

- *What is special about your country/region?*
- *What are special customs in your country/region?*
- *Why would you recommend/not recommend living in your area?*

During the interview:

At the beginning let the person tell some facts about her/himself (age, profession etc.), give the person enough time to answer. Take a picture.

Prepare the second interview on your own and do it with somebody of your country/your region (or a friend from abroad). The interview can be also done by E-mail/Skype if you don't have the possibility to meet the person within the next two weeks.

13 Lösung: Es gibt keine Darstellung von Großbritannien.

Put both interviews on the E-Portfolio and compare the given answers with the ones of your Erasmus partner.

Then write a short comparison (about half a page) and prepare a short presentation.

Fazit

Die Verbindung der ersten Einheit des Bereichs „*Cultural Awareness*“ mit einem aktuellen Beispiel von Kunst im öffentlichen Raum könnte noch weiter ausgebaut werden (durch Beispiele aus den Herkunftsländern der Studierenden – so etwa für Österreich mit Markus Lüpertz Mozartstatue in Salzburg, für die Tschechische Republik mit David Černýs rosa Panzer).

Studierende werden bereits beim ersten Treffen dazu angehalten, multinationale Teams zu bilden und sich mit dem jeweiligen Herkunftsland der Kolleg/innen zu beschäftigen. Dadurch wird einer einseitigen Gruppenbildung (alle *Outgoings* und alle *Incomings* in jeweils einer Gruppe) gegengesteuert.

5.5.2.3 International Module: Bereich „*The European Classroom*“

Ziel dieses Modulteils ist es, die Beschäftigung mit unterschiedlichen Schulkulturen und Bildungssystemen einzuleiten und anzuregen. Die Aneignung von spezifischen Fachtermini soll eine Bildungsdiskussion auf einer differenzierten Ebene ermöglichen. Die angeführten und erprobten Materialien, welche weiterentwickelt und an jeweilige Situationen angepasst werden können und sollen, sind als Toolkit zu sehen. Folgende Arbeitsanweisungen beziehen sich auf die entsprechenden Arbeitsblätter (*Sheets A bis E*), die in Form von Kopiervorlagen in dieser Broschüre enthalten sind.

Sheet A

Der erste Schritt (I) geht von der Schulkultur im eigenen Land aus und ist als Auslotung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu anderen Bildungssystemen zu sehen.

Im zweiten Schritt (II) sollen die Studierenden überlegen, wie viel sie bereits über das Schulsystem in ihrem Mobilitätsland wissen. Bei dieser Übung geht es auch um das Bewusstmachen der Differenzierung von bekannten und möglicherweise klischeehaften Details und einem tieferen Verständnis. Das Bild des Eisberges kann z. B. auf einer Folie gezeigt werden. Alle Studierenden sollen die Skizze des auf *Sheet A* abgebildeten Eisbergs auf ein A4-Blatt zeichnen und ihre ersten Gedanken zur gestellten Frage eintragen. Während und nach der Mobilitätsfahrt sollen weitere Eintragungen erfolgen.

Sheet B

Die Studierenden werden aufgefordert, gemischte Gruppen zu bilden (*Incomings* und *Outgoings*). Jede Gruppe bekommt eine Kopie der „Dominokarten“. Die Studierenden sollen nun die einzelnen Karten ausschneiden und anschließend die Begriffe und die dazugehörigen Definitionen richtig zusammenfügen (vgl. Lösungsblatt). Die Übung dient dem Kennenlernen von bildungsspezifischen Termini, welche in anschließenden Diskussionen eingesetzt werden.

Die Begrifflichkeiten und Erklärungen sind aus „*Terminology of European Education & Training Policy*“ (www.cedefop.europa.eu) entnommen. Es wäre empfehlenswert, die Dominokarten auch in andere Sprachen zu übersetzen. Es soll klargestellt werden, dass Englisch nur als gemeinsames Vehikel in einem plurilingualen Setting dient.

Sheet C

Bei dieser Aktivität geht es darum, Bildungsstatistiken (in diesem Fall „*Eurydice Key Data on education in Europe 2012*“) im Kontext eigener Erfahrungen zu lesen und zu diskutieren.

Im zweiten Teil geht es um die Schaffung von Diskussionsimpulsen für internationale Studierende. Ausgangspunkt sind „trockene“ statistische Zahlen. Ziel ist es, in der Folge eigene Perspektiven einzubringen.

Sheet D

Das *Half-Crossword* ist ein kommunikativer Zugang zur Wiederholung von Begrifflichkeiten (vgl. *Sheet B*).

Sheet E

Schulkulturen im Kontext des interkulturellen Lernens. Das Interviewverfahren soll den Zusammenhang zwischen den beiden Modulteilern „*Cultural Awareness*“ und „*The European Classroom*“ aufzeigen.

Fazit

Übergeordnete Aufgabe der Studierenden im Bereich „*The European Classroom*“ ist es, bestimmte Aspekte des eigenen Bildungssystems und des Mobilitätslandes kennenzulernen und in der Folge auch zu präsentieren.

Die Studierenden beschäftigen sich unter anderem mit etablierten Dokumenten des Europarates. Sie werden beispielsweise gebeten, zwei Europäische Sprachenportfolios (ESP) zu sichten, welche für ihr zukünftiges Arbeitsfeld von Bedeutung sein könnten. Relevante Teile des Europäischen Portfolios für Sprachlehrende in Ausbildung (EPOSA) werden ebenfalls verwendet.

Quellen

„Mobility for Plurilingual & Intercultural Education“:
<http://plurimobil.ecml.at>

„Eurydice Key Data on Education in Europe 2012“:
<http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice>

„Terminology of European Education & Training Policy“:
www.cedefop.europa.eu

„The Europrof Handbook“. 129337_CP-1-2006-1-2006-1-IT-Comenius C.2.1

Sheet A

Educational perspectives: Own Perspectives – New Perspectives

I. What typifies “school” in your country? Think of three typical elements and write these down on cards.

Next phase: Clustering - similarities & differences

II. The Educational Iceberg (PluriMobil Materials):

How much do you know about the educational system

a) in the country you are going to visit (future outgoings)?

b) in Austria (incomings)?



Abb. 13

Consider the visible and the invisible: The public view and your personal experience.

Start to fill in your own personal iceberg: what do you know about education in your mobility country?

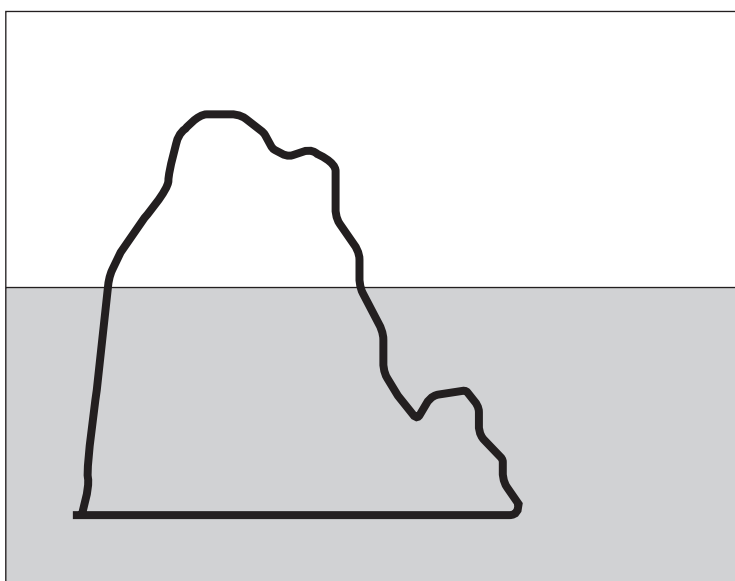


Abb. 14



Compulsory Education	Final stage of secondary education that normally begins at the end of compulsory education. The entrance age is usually 15 or 16 years. Entrance qualifications (completion of compulsory education) and other minimum entry requirements are generally needed. Instruction is often more subject-oriented than lower secondary education (ISCED 2). The typical duration of ISCED level 3 varies from two to five years.
Continuing education and training	The minimal legal standards and duration of obligatory schooling
Curriculum	Education or training after initial education and training – or after entry into working life aimed at helping individuals to: <ul style="list-style-type: none"> – improve or update their knowledge and/or skills; – acquire new skills for a career move or retraining; – continue their personal or professional development.
Digital divide / digital gap	The inventory of activities implemented to design, organise and plan an education or training action, including the definition of learning objectives, content, methods (including assessment) and material, as well as arrangements for training teachers and trainers.
Distance education and training	Within populations, the gap between those who can access and use information and communication technologies (ICT) effectively, and those who cannot.
Dropout	Education and training imparted at a distance through communication media: books, radio, TV, telephone, correspondence, computer or video.
Employability	Withdrawal from an education or training programme before its completion.
Lifelong learning	The combination of factors which enable individuals to progress towards or get into employment, to stay in employment and to progress during career.
Lifewide learning	All learning activity undertaken throughout life, which results in improving knowledge, know-how, skills, competences and/or qualifications for personal, social and/or professional reasons.
Lower secondary education (ISCED 2)	Learning, either formal, non-formal or informal, that takes place across the full range of life activities (personal, social or professional) and at any stage. Comment: lifewide learning is a dimension of lifelong learning.
Special needs education	Lower secondary education generally continues the basic programmes of primary, although teaching is typically more subject-focused, often employing more specialised teachers to conduct classes.
Upper secondary education (ISCED 3)	Educational activity and support designed to address specific needs of disabled children or of children who are failing school for many other reasons that are known to impede optimal progress

Solutions

<i>Compulsory Education</i>	<i>The minimal legal standards and duration of obligatory schooling.</i>
<i>Continuing education and training</i>	<i>Education or training after initial education and training – or after entry into working life aimed at helping individuals to:</i> <ul style="list-style-type: none"> – improve or update their knowledge and/or skills; – acquire new skills for a career move or retraining; – continue their personal or professional development.
<i>Curriculum</i>	<i>The inventory of activities implemented to design, organise and plan an education or training action, including the definition of learning objectives, content, methods (including assessment) and material, as well as arrangements for training teachers and trainers.</i>
<i>Digital divide / digital gap</i>	<i>Within populations, the gap between those who can access and use information and communication technologies (ICT) effectively, and those who cannot.</i>
<i>Distance education and training</i>	<i>Education and training imparted at a distance through communication media: books, radio, TV, telephone, correspondence, computer or video.</i>
<i>Dropout</i>	<i>Withdrawal from an education or training programme before its completion.</i>
<i>Employability</i>	<i>The combination of factors which enable individuals to progress towards or get into employment, to stay in employment and to progress during career.</i>
<i>Lifelong learning</i>	<i>All learning activity undertaken throughout life, which results in improving knowledge, know-how, skills, competences and/or qualifications for personal, social and/or professional reasons.</i>
<i>Lifewide learning</i>	<i>Learning, either formal, non-formal or informal, that takes place across the full range of life activities (personal, social or professional) and at any stage. Comment: lifewide learning is a dimension of lifelong learning.</i>
<i>Lower secondary education (ISCED 2)</i>	<i>Lower secondary education generally continues the basic programmes of primary, although teaching is typically more subject-focused, often employing more specialised teachers to conduct classes.</i>
<i>Special needs education</i>	<i>Educational activity and support designed to address specific needs of disabled children or of children who are failing school for many other reasons that are known to impede optimal progress.</i>
<i>Upper secondary education (ISCED 3)</i>	<i>Final stage of secondary education that normally begins at the end of compulsory education. The entrance age is usually 15 or 16 years. Entrance qualifications (completion of compulsory education) and other minimum entry requirements are generally needed. Instruction is often more subject-oriented than lower secondary education (ISCED 2). The typical duration of ISCED level 3 varies from two to five years.</i>

Sheet C

Eurydice Key Data on Education in Europe 2012

1. Compulsory Education in Europe

	Full-time compulsory education		Part-time compulsory education	Duration of full-time compulsory education (in years)
	Starting age	Ending age	Ending age	
AT	6	15	na	9
BE nl	6	15	18	9
CZ	6	15	18	9
ES	6	16	na	10
LT	7	16	na	9
HU	5	18	na	13
UK	5	16	na	11

Chose your own country and two others from students in the room (more data at <http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice>).

Think about what the starting age means in your own country: are parents keen to get the children into schooling as soon as possible or rather later?

Think about what the leaving age means in your own country: is this a good age to finish education? When did you/ your friends finish education?

2. Pick one statement strip from each category. Work in pairs (students from different countries)

A: School attendance & school structures

A general trend towards longer compulsory schooling to guarantee the acquisition of core competences has been observed in almost all education systems since 1980.	14
Children start formal education at an increasingly early age.	14
In all European countries, there is some form of publicly subsidised and accredited early childhood education and care (ECEC) for children below compulsory school age.	32
In ten countries, compulsory education is provided in single-structure schools with no transition necessary between primary & lower secondary levels.	29
In some countries, either at the beginning or some time during lower secondary education, parents must choose (or schools decide) an educational pathway or a specific type of schooling for students.	29
In almost half of all European countries, after primary education all students follow the same common core curriculum during lower secondary education, i.e. up to 15 or 16 years of age.	29

<i>In 2009, according to the PISA international survey, most 15-year-olds in Europe attended a school, which catered for between 400 and 1,000 students.</i>	29
<i>In the last decade, the participation rates in post-compulsory education improved or staid stable in the majority of the European countries.</i>	79
<i>In 2009, across Europe, the average student teacher ratio in primary schools was 14:1, and in secondary schools 12:1.</i>	157
<i>On average, there are between 25 and 28 students per class in lower secondary education in Europe.</i>	160

B: Teacher Education

<i>There are two models of initial teacher education. Under the concurrent model, the professional education component is provided from the outset alongside general education and/or study of the subject(s) the prospective teacher is intended to teach.</i>	110
<i>There are two models of initial teacher education. Under the consecutive model, students pursue their academic/subject studies first and take a professional course in education after completing their academic degree</i>	110
<i>The number of countries offering the consecutive model of teacher education, in addition to the concurrent model, has increased for all levels of education</i>	110
<i>The minimum requirement for becoming a teacher at pre-primary level in most European countries is a tertiary level qualification gained after three or four years of study. Most countries require pre-primary teachers to hold a Bachelor's degree or its equivalent.</i>	111
<i>The great majority of countries require prospective primary teachers to have a Bachelor's degree or its equivalent, which takes three or four years' study. The exceptions to this rule are ten European countries where initial education for primary teachers is at master's level and usually takes five years.</i>	111
<i>For those intending to work at lower secondary level, in around half of the countries studied, initial teacher education take place at bachelor's level (three to four years) and in the other half at master's level (usually around five years).</i>	111
<i>Around 15 % of all 15-year-old students were taught in schools where the school head reported that teaching is, at least to some extent, hindered by a lack of qualified science and mathematics teachers.</i>	113
<i>Support measures for new teachers have become increasingly widespread in Europe. While in 2002/03 only 14 countries offered formal assistance under central regulations or recommendations</i>	114
<i>While in 2002/03, it was optional for teachers to participate in CPD activities in around half of European countries (Eurydice, 2005); it is now considered a professional duty in 24 countries or regions.</i>	120

Discuss the statement and prepare to share in plenum explaining the situation in your 2 countries. Try to distinguish between the facts and your own view.

¹ C					² L					-										³ N
O					I															E
N					F			⁴ U												E
T			⁵ S		⁶ E			P								⁷ L				D
I			E		L			D							O					S
N			C		O			A			⁸ L				W		⁹ D			
U			O		N			T							E		I			
I			N		G			E							R	-	G			
N			D		-															I
G		¹⁰ F	A		¹¹ L									¹² D					T	
-			R		E									I		¹³ P		A		
E			Y		A			¹⁴ U						G		A		L		
D		¹⁵ D			¹⁶ D	R		P						I		S		-		
U		I			N			P						T		S		G		¹⁷ M
C		S			I			E			¹⁸ S			A				A		I
A		T			N			R			K			L				P		N
T		A			G						¹⁹ I			-						I
I		N									L				²⁰ D					M
O		²¹ C									L									A
N		E									S					²² S				L

Solution

¹ C	O	M	P	U	² L	S	O	R	Y	-	E	D	U	C	A	T	I	O	³ N			
O					I															E		
N					F			⁴ U												E		
T			⁵ S		⁶ E	M	P	L	O	Y	A	B	I		⁷ L	I	T	Y		D		
I			E		L			D							O					S		
N			C		O			A			⁸ L	I	F	E	W	I	⁹ D	E				
U			O		N			T							E		I					
I			N		G			E							R	-	G					
N			D		-															I		
G		¹⁰ F	A	I	¹¹ L	E	G	A	L					¹² D					T			
-			R		E									I		¹³ P	L	A	N			
E			Y		A			¹⁴ U						G		A		L				
D		¹⁵ D			¹⁶ D	R	O	P	O	U	T			I		S		-				
U		I			N			P						T		S		G		¹⁷ M		
C		S			I			E			¹⁸ S			A				A		I		
A		T			N			R			K			L				P		N		
T		A			G						¹⁹ I	C	T	-						I		
I		N									L				²⁰ D	I	V	I	D	E	M	
O		²¹ C	U	R	R	I	C	U	L	U	M									A		
N		E									S					²² S	P	E	C	I	A	L

Sheet E

Interviewing people from school-life.

Each student should carry out interviews with 2 people from school-life in their country. Work with your ERASMUS-partner taking your experiences from the national/ regional identity interviews („cultural awareness“) into account. Prepare the interviews together.

Partners should agree on the role of the person to be interviewed: teacher (perhaps also agree on the subject or school level), school head, caretaker, librarian, person responsible for IT, person responsible for diversity at school, career's counsellor, student counsellor, school secretary, member of staff council ...

Partners should agree on a set of 5 main questions suitable for an interview this person, e. g.

School Head	<ul style="list-style-type: none"> • What is your main role? • How is your school organised? • How do contacts work between others and yourself? • •
Responsible for IT	<ul style="list-style-type: none"> • What are your main tasks? • What happens when you are sick? • Who helps you? • •
Primary teacher	<ul style="list-style-type: none"> • What is the most important part of your job? • What other things do you have to do? • Who helps you? • •

Put both interviews into the E-Portfolio and compare the given answers with the ones of your Erasmus partner.

Then write a short comparison (about half a page) and prepare a presentation.

Final step:

Go back to your Iceberg and complete it!